

Die Monatszeitung für das zahntechnische Labor | www.zt-aktuell.de

Teamarbeit im Dentallabor	Ästhetik in Team	Herstellung einer VMK-Brücke	Galvano-Wettbewerb
Teamarbeit muss organisiert werden, sonst scheitert sie. Wie Sie Teamstrukturen entwickeln und nutzen, zeigt Alfred Lange.	Von den Theorie-Grundlagen bis hin zur Planung der Versorgung: Drei Pädagogen über ein Schulprojekt der besonderen Art.	In dieser Ausgabe widmet sich der Autor den letzten Arbeitsschritten bei der Herstellung einer Brücke aus Carat-Keramik.	Spannend: Beim 2. Stuttgarter Vergleich stellten acht Galvanoanbieter ihr Können unter Beweis. ZT Matthias Ernst berichtet.
ZT Wirtschaft_8	ZT Ausbildung_11	ZT Technik_13	ZT Service_18

ANZEIGE

AUSGEZEICHNET...

AUSGEZEICHNET...

... ENIGMA SYSTEM



2 FÜR 1-AKTION!

Unser
Kennenlernangebot:

1 x bestellen
2 x erhalten

Schottlander GmbH
Garlenshase 4
59348 Lüdinghausen
Tel: 0 25 91/94 78 62
Fax: 0 25 91/94 78 63
E-Mail: service@schottlander.de



schottlander

Doppelpraxis im In- und Ausland bei Zahnmedizinern keine Seltenheit Grenzüberschreitende Behandlungen

Immer mehr bayerische Zahnärzte betreiben Zweitpraxis in Österreich / Neugründungen durch EU-Recht erleichtert / Weniger Bürokratieaufwand sowie höhere Patientenzahlen locken

(dh) – Seit gut drei Jahren arbeitet Dr. Csilla Gotthard stundenweise als Zahnärztin im Nachbarland Österreich. Während sie dreimal die Woche die acht Kilome-

Nachmittag wieder ihren Patienten in der Passauer Hauptpraxis zur Verfügung. Was wie Stress an mehreren Behandlungsstühlen gleichzeitig aussieht, ist in der Grenzregion zwischen Bayerischen Wald und Inn heutzutage längst kein Einzelfall mehr. Auch die behördlichen Bedenken sind heute nicht mehr so groß wie noch vor vier Jahren, als Dr. Gotthard ihre Zweitpraxis eröffnen wollte. Ihre Praxisneugründung musste sie damals noch „durchboxen“. „Heute geht das sicherlich viel einfacher“, so die bayerische Zahnmedizinerin. Mittlerweile kommt es höchstens zwei- oder dreimal im Jahr vor, dass die Bayerische Landeszahnärztekammer eine so genannte

Unbedenklichkeitsbescheinigung ausstellen muss, womit sich ein wechselwilliger Zahnarzt dann für eine Praxis im Ausland bewerben kann. Dienstleistungsfreiheit heißt jetzt das neue Stichwort, wenn (nicht nur bayerische) Dentisten heutzutage bis zu zwei Praxen im EU-Ausland eröffnen dürfen.

Die Zahnärzte reisen also ihren Patienten hinterher. Für Christian Berger, Vizepräsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer, liegen die Ursachen für diesen Trend hier zu Lande in den zunehmend schlechter werdenden gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen begründet.

ZT Politik_6

ANZEIGE



Implantat-rock

Tel.: 032 67 - 63 68 - 0 • www.implantat-rock.de

ter ins grenznahe Schardenberg absolviert, um vormittags in ihrer österreichischen Zweitpraxis zu arbeiten, steht sie bereits am

„Beitragsentlastungsgesetz“ belastet im nächsten Jahr die Betriebe Neue Fälligkeitsfrist steht kurz bevor

Ab Januar 2006 tritt die gesetzliche Neuregelung für die Fälligkeit von Sozialversicherungsbeiträgen in Kraft – mit erheblichen Auswirkungen für die Handwerksbetriebe.

(kh) – Allen Interventionsversuchen seitens des Mittelstands und der Handwerksverbände zum Trotz, tritt ab Januar 2006 die neue Fälligkeitsregelung für Sozialbeiträge in Kraft. So werden die Arbeitgeber bereits bis zum Ende des Monats, in dem die Arbeitsleistung von den Mitarbeitern erbracht wird, auch die entsprechenden Sozialbeiträge abführen müssen. Im Gegensatz zur bisherigen Regelung, die eine Fälligkeit der Beträge bis zum 15. des Folgemonats vorsah, wird die Be-

rechnung der Gesamtsozialversicherungsbeiträge ab Januar in voraussichtlicher Höhe erfolgen. D. h. Abweichungen wegen variabler Lohnbestandteile oder Krankheitstagen müssen dann mit der nächsten Fälligkeit zusätzlich verrechnet werden. Den Betrieben werde dadurch „eine dauerhafte bürokratische Belastung“ auferlegt, mahnt der ZDH. So müssten jeden Monat Abschlagszahlungen für den laufenden Monat und zusätzlich eine Berechnung des tatsäch-

lichen Beitrags für den Vormonat erfolgen. Damit ergeben sich 24 statt wie zuvor 12 Abrechnungen im Jahr. Darüber hinaus, so warnt auch der VDZI, werde es durch die Vorverlegung des Fälligkeitstermins zu Liquiditätsverlusten kommen. Vor allem im ersten Monat der Umstellung werden Liquiditätsprobleme in zahlreichen Betrieben erwartet, da hier zusätzlich der Beitrag für Dezember abzuführen ist.

ZT Politik_2

„Brennendes“ Thema beim ersten Zahntechniker-Unternehmertag Lohnt sich CAD/CAM für das Labor?

Unter dem Motto dieser Fragestellung veranstaltete die Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg den 1. Unternehmertag. Als Referenten zu Gast: Walter Winkler und Dr. Paul Weigl.

(Berlin/kh) – Der große Saal der 1. Etage des Berliner Logenhaus war am 29. November Schauplatz einer besonderen Premiere: dem ersten Zahntechniker-Unternehmertag Berlin-Brandenburg. Veranstalter war die Innung Berlin-Brandenburg (ZIBB), die mit der neuen Veranstaltungsreihe ihren Mitgliedern nicht nur technische, sondern auch betriebswirtschaftliche Weiterbildungen anbieten und dabei Trendthemen ansprechen und diskutieren möchte.

Den Auftakt der in loser Folge geplanten Veranstaltung bildete das Thema „CAD/CAM-Systeme – eine Vision wird Wirklichkeit! Lohnt sich CAD/CAM auch für mein Labor?“ Eine Frage, die sich viele Laborinhaber bereits gestellt haben dürften. Und genau hier setzte auch die Motivation der Innung für die Aufnahme dieses Themas in das Programm an. „CAD/CAM ist wichtig“, er-

klärt Dr. Manfred Beck, ZIBB-Geschäftsführer, „doch muss man sich als Labor im Klaren darüber sein, ob und unter welchen Voraussetzungen sich

klären zu beachten? Was kann und was muss ein System leisten? In diesen Fragen wichtige Impulse und Entscheidungshilfen erhielten die 80 Teilneh-



Die ZIBB war Veranstalter des 1. ZT-Unternehmertages. Hier im Bild (v.l.n.r.): Thomas Lüttke, stellvertr. Landesinnsmeister, Karlfried Hesse, Landesinnsmeister, Dr. Manfred Beck, Geschäftsführer.

eine Investition überhaupt lohnt.“ Für oder gegen CAD/CAM im eigenen Labor ist also keine Bauch-, sondern eine rationale Entscheidung. Doch wo soll man als Labor ansetzen? Was ist bei der Entscheidungsfin-

mer des Unternehmertages von den beiden Referenten Dr. Paul Weigl, Zahnklinik der Universität Frankfurt am Main, und Walter Winkler, Generalsekretär VDZI.

ZT Politik_4

